

es entsteht eine gräuliche Verwirrung, Tausende von Feinden fallen in die Hände der Sieger; eine große Menge aber findet in den hochangeschwellenen Fluthen der Meise und Rabbach ihr Grab. Dabel kamen schreckliche Scenen vor. Das Ringen der Verwundeten mit den Wellen, das Geschrei der sechtenden Soldaten, das Umherschwimmen von Menschen und Pferden, Lebenden und Todten, Tornistern, Helmen, Szako's u. getwährte einen grauenvollen Anblick.

### 261. Des Fähnrichs Tod.

Bei seinen todtten Brillbern  
Auf blutigem Ehrenfeld  
Mit der zerstoßnen Fahne  
Liegt stumm ein bleicher Feld.

Er fühlt nicht, wie aus Wunden  
Sein Blut in Strömen bricht,  
Er kann nicht leben bleiben,  
Und sterben will er nicht.

Vorüber mit klingendem Spiele  
Zieht seiner Brillber Heer,  
Fern hallen die Kanonen, —  
Er achter's nimmermehr.

Da schmettert's von den Hügeln,  
Es schallt Victoria,  
Da steht er wieder aufrecht  
Mit seiner Fahne da;

Schwingt hoch sie in den Lüften  
Und sinkt dann hin zur Ruh,  
Nun kann er ruhig schlafen, —  
Die Fahne deckt ihn zu. —

### 262. Das Lied von der Rabbach.

Der Regen rauscht, wild brausen Wogen,  
Es donnert dumpf der Wald,  
Da kommt gar grimmig angezogen  
Der Marschall Macdonald.

Hervor durch Nebel, Sturm und Regen  
Bricht jach das Preußenheer.  
Hei! wach ein Gruß von Kolbenschlägen,  
Und Klang von Schwert und Speer!